

Die Rettung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-510103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir protestieren!

NERZ AUF DEM HUND. – mwg. In St.Gallen fand kürzlich eine Hundemodeschau statt, in einer Boutique, die dort seit einem Jahr floriert. Modefarben sind in diesem Herbst Aubergine und Braun: denn wie die Dame, so der Hund. Zwei Töchter der Besitzerin führten die «Mannequins», Pudel, die nach Parfum rochen, an goldenen oder lackledernen Leinen vor. Abendmäntel aus St.-Galler-Stickerei und Brokat (für Hunde, immer für Hunde) wurden gezeigt, alle Arten von Pelzmänteln, zum Beispiel ein Nerz im Betrag von 620 Fr., von dem sogleich drei Stück verkauft wurden, Hundehalsbänder in 18 Karat Gold, passend zum Armband der Dame, Knautschlack-Halsbänder, passend zu Stiefeln und Handtasche der Dame, Tirolermäntel – als der Hund diesen Mantel vorführte, erklang Tirolermusik –, Norwegerpullover, Chanel-Mäntel, ein Hippie-Mantel aus farbiger St.-Galler-Stickerei, Regenmäntel mit vier Beinen. (...) NZZ, 29. 11. 70



Die VSBH (Vereinigung schweizerischer Bastard-Hunde) hat mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, es seien in einer ostschweizerischen Stadt Abendmäntel aus St.-Galler-Stickerei, Brokat und Nerz auf den Hund gekommen.

Wir protestieren im Namen aller einfachen und treuen Hundegesellen, die niemals Wert legen auf Rasse, Einkommen und Adelsprädikate, gegen die Gleichsetzung redlicher stammbaumloser Vierbeiner-Kollegen mit den 18karätigen Goldpudeln und anderen Trotteln im Staate.

Nicht begehren wir Knautschlack-Halsbänder, passend zu Stiefeln und Handtaschen der Damen, die Damen sich willkürlich nennen, und haben die Ehre (dies auftrags der VSBH) und menschlicher Brüder und Schwestern hier vor aller Welt zu bekennen:

kein Tier dieser Erde, wo immer in Steppen und Wäldern es lebe, braucht unseretwegen sein Fell oder die Haut zu verlieren, und das unterscheidet möglicherweise uns, die Bastarde, vor anderen, höher entwickelten Wesen oder Tieren.

Zusammenfassend wäre in Kürze zu sagen: nicht die Mehrzahl der Hunde hat Schuld am Lauf, den die Erde genommen.

Die Menschheit als Ganzes ist – mit Ausnahme der uns freundlichen Schwestern und Brüder – durch eigenen Willen bald endgültig auf den Menschen gekommen.

Späte Rache

Wie man der Presse entnehmen konnte, soll sich der bernische Polizeidirektor, Herr Regierungsrat Dr. Bauder, mit dem Gedanken tragen, die geschmackvoll renovierten Zuchthäuser seines Kantons nicht mehr für kantonsfremde Delinquenten zur Verfügung zu stellen.

Das erinnert an ein Geschichtlein aus dem Ober-Wallis. Die Bürger von Ernen hatten mit großen Kosten an Stelle eines alten, baufälligen Gerätes einen prächtig-neuen, zweckmässig erdachten Galgen aus Stein aufgestellt, auf den sie sehr stolz waren. Noch heute pflegen die Erner diese Stätte mit liebevoller Sorgfalt, wurde doch vor kurzem der wunderschön gelegene Galgenhügel mit den drei wohl-erhaltenen Steinsäulen der alten Richtstätte unter Denkmalschutz gestellt.

An diesem Galgen sollte nun ein Roßdieb aus der bernischen Nachbarschaft, der auf frischer Tat er- tappt und gefaßt wurde, seine gerechte Strafe erleiden. Die Erner widersetzten sich jedoch dem Vollzug des Urteils mit dem Argument: «Dische Galge isch fir isch und ischeri Chind und Chindeschinder und nit fir jede fremde Fetzel!» Da kein anderer Galgen zur Verfügung stand, mußte man den armen Sünder laufen lassen.

Herr Regierungsrat Bauder scheint für diesen verschmähten Berner Roßdieb eine späte Rache nehmen zu wollen. HRS

Die Rettung

Die Mutter kommt mit ihrer Tochter zum Psychiater: «Herr Doktor, schauen Sie sich einmal meine Tochter an. Sie ist so boshaft, wenn sie etwas nicht bekommt, tobt sie, sie wirft mit dem Geschirr um sich, sie reißt dem Kanari die Federn aus, sie hat nur Freude, wenn sie etwas Böses tun kann, alles muß immer nach ihrem Kopf gehen ...»

«Am besten», meint der Seelenarzt, «sie heiratet!» tr



Aus der Lokalsendung «Sankt Chrischona-Kanal 12» des Studios Basel gepflückt: «Briefmargeschport isch sone schön Wort – gumpt me do über Briefmargge?» Ohohr